

Regulierung

24-Stunden-Lieferantenwechsel muss ab Juni klappen

Die Einwände haben gewirkt. Die Bundesagentur berichtet von zahlreichen Rückmeldungen zur Umsetzung der vorgesehenen Änderungen bei der Marktkommunikation. Viele Unternehmen hätten darauf hingewiesen, dass sie die Software für den 24-Stunden-Lieferantenwechsel erst Mitte des ersten Quartals 2025 bekommen und ihnen daher nur wenig Zeit zum Implementieren und Testen der Technik bleibe. Nach den bisherigen Überlegungen der Regulierungsbehörde hätte der Lieferantenwechsel ab 4. April 2025 funktionieren müssen. Jetzt hat die 6. Beschlusskammer die Frist bis 6. Juni verlängert.

Man habe die aus den Marktrückmeldungen gewonnen Erkenntnisse kritisch gewürdigt, teilt die Behörde aus Bonn mit. Ein Gesichtspunkt sei der Vertrauensschutz für diejenigen Unternehmen gewesen, „die in Erwartung des fristgerechten Inkrafttretens der Festlegung erhebliche Investitionen ausgelöst haben, um eine pünktliche Umsetzung der Festlegung sicherzustellen“.

Zum anderen müsse Richtschnur auch das Funktionieren des Marktes sein. Es sei dafür Sorge zu tragen, „dass es nicht zu einer tiefgreifenden und lange anhaltenden Störung der Marktkommunikation kommt“.

Beim Vollzug der Festlegungen zum Lieferantenwechsel in 24 Stunden

(BK6-22-024) sowie der zeitgleich in Kraft tretenden Festlegung zur Übermittlung von Zählerstandsgängen (BK6-24-174) werde die Beschlusskammer „im Rahmen ihres Ermessens zunächst für einen Zeitraum von rund zwei Monaten von Vollstreckungsmaßnahmen absehen“, heißt es.

„Vorsorglich“ weist die Behörde darauf hin, „dass die Fristverlängerung etwaige Fristen nach den geltenden RzÜ-Dokumenten, insbesondere auch nach der Mitteilung Nr. 45 zu den Datenformaten (Inhaltsverschlüsselung S/MIME Gas) nicht umfasst.“ Soweit sich Umsetzungsstermine im April 2025 ergeben, blieben diese bestehen.

MBI/mfi



Der geplante 24-Stunden-Lieferantenwechsel stellt die Energieversorger und ihre Mitarbeiter vor zahlreiche Herausforderungen. Foto: Shutterstock.com

Beteiligung

RWE sucht offenbar Käufer für Amprion-Anteile

Der Energiekonzern RWE steht womöglich vor einem Verkauf seiner Beteiligung am Übertragungsnetzbetreiber Amprion. RWE wende sich an mögliche Käufer für seinen Minderheitsanteil an Amprion, berichtete die Nachrichtenagentur Bloomberg am 5. Dezember unter Berufung auf mit der Sache vertraute Personen. Demnach könnte die Beteiligung rund zwei Milliarden Euro wert und für Infrastruktur- und Pensionsfonds interessant sein.

Die Abwägungen seien im Gange, RWE könne seine Pläne daher noch ändern. „Wie bereits bekannt, prüfen wir angesichts des hohen Kapitalbedarfs für den Netzausbau aktiv verschiedene Optionen und Finanzierungsmöglichkeiten“, kommentierte ein RWE-Sprecher die Meldung gegenüber der Deutschen Presse-Agentur. Beim Thema Kapitalallokation diskutiert RWE bereits längere Zeit über Amprion. Der Netzbetreiber sei zwar sehr leistungsfähig, aber mit einem großen Investitionsbedarf verbunden, hatte RWE-Finanzchef Michael Müller im Mai gesagt.

RWE hält 25,1 Prozent, der Rest gehört der Beteiligungsgesellschaft M31. M 31 ist ein Konsortium überwiegend deutscher institutioneller Investoren aus der Versicherungswirtschaft und von Versorgungswerken, darunter Meag Munich Ergo, Swiss Life und Talanx sowie verschiedene Pensionskassen, die direkt oder indirekt an M 31 beteiligt sind.

MBI/DJN/cdg/mfi

Aus dem Inhalt

Wasserstoff	3
Erfolgreicher Test von EWE	
MWV Energie	6
Eon-Manager wird neuer Chef	
Smart Meter	10
Individuelle Lieferkette von PPC	

MBI ENERGY WEEKLY

Mit Content von Dow Jones



Strom

Die Notierungen für Phelix-Baseload im deutschen Strommarkt lagen zum Monatsanfang noch auf hohem Niveau, gaben jedoch im Verlauf der Handelswoche nach, sodass der Vergleich über zwei Wochen negativ ausfiel.



CO2

Der in wenigen Tagen auslaufende EUA-Future konnte die Marke von 70 Euro nicht halten. Kurzfristig könnte diese Marke nochmals getestet werden.



Erdgas

Auch bei Erdgas lagen Anfang Dezember die Preise noch nahe am Jahreshoch, drehten jedoch nach unten und gaben im Vergleich über zwei Wochen leicht nach.



Öl

An den Ölmärkten war die Preisentwicklung abwärts gerichtet. Belastet haben der Waffenstillstand im Libanon zwischen Israel und Hisbollah sowie die Erwartung eines Angebotsüberhangs in 2025.



Kohle

Deutlich unter Druck gerieten die Kohlenotierungen, wobei ARA-Kohle stärker als Kohle aus Südafrika verlor. Dies wirkte sich auch negativ auf die Strompreise aus.

MBI Research Energieprognosen			
	Wochentrend	14-Tage-Trend	Vier-Wochen-Trend
EEX Phelix Baseload Frontjahr	↗	↗	↗
EEX Phelix Baseload Frontmonat	↗	↗	↗
ICE EUA Future Dezember 2024	↗	↗	→
ICE TTF Gaspreis Frontmonat	↗	↗	↗
ICE TTF Gaspreis Frontjahr	↗	↗	→
NYMEX WTI Öl Frontmonat	↗	↘	↗
ICE Brent Öl Frontmonat	↗	↘	↗
ICE Gasöl Frontmonat	↗	↗	↗
ICE ARA Kohle API2 Frontmonat	↗	↗	↗
ICE ARA Kohle API2 Frontjahr	↗	↗	↗

Wasserstoff

EWE-Projekt zu Speicherung von Wasserstoff in Salzkaverne erfolgreich abgeschlossen

„Die Geologie an den Standorten im Salzstock ist ideal für Wasserstoff, da Salz mögliche Poren selbst abdichtet. Das ist in porösen Speichern nicht so ohne Weiteres der Fall“, erklärte Stefan Dohler, Vorstandsvorsitzender der Oldenburger EWE. Bevor jedoch die erste Großkaverne umgerüstet wird, wollte man bei EWE sichergehen, dass die Speicherung im unterirdischen Salzgestein sicher funktioniert. Diese Sicherheit sei nun erbracht. Den Nachweis hierfür trat die Oldenburger EWE zusammen mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) im Frühjahr 2021 mit dem Projekt „HyCavMobil“ an.

Über den erfolgreichen Praxistest zur Wasserstoffspeicherung in einer Salzkaverne, so groß wie ein Einfamilienhaus, zeigt er sich bei der Konferenz zum Abschluss des Projektes hocherfreut: „Dieser Termin heute zeigt, dass wir was tun und das, was wir tun, funktioniert!“.



In Rüdersdorf hat EWE in einer Test-Kaverne die Wasserstoff-Speicherung untersucht. Foto: EWE

Das Projekt „HyCAVmobil“ startete 2019 und umfasste den Bau einer Testkaverne mit einem Volumen von 500 Kubikmetern. Die Ergebnisse will EWE mit seinem Partner DLR auf Kavernen mit dem tausendfachen Volumen übertragen. EWE plant, großtechnische Kavernen zu etablieren, um große Mengen grünen Wasserstoffs zu speichern und flexibel nutzbar zu machen. Derzeit verfügt das Unternehmen über 37 Kavernen, die es für die Wasserstoffspeicherung

geeignet ansieht und rund 15 Prozent der deutschen Kapazitäten ausmachen. Dohler versicherte: „Das, was wir hier tun, wollen wir allen zugänglich machen“, auch anderen Speicherbetreibern. Während der Projektlaufzeit bewältigte EWE eigenen Angaben nach verschiedene technische Herausforderungen, wie Ralf Riekenberg vom Wasserstoff-Team der EWE ausführte. „Im Jahr 2021 reaktivierten wir eine vorhandene Bohrung und statteten sie so aus, dass man sie nutzen kann, um eine Kaverne herzustellen.“ Zuvor galt es, zu prüfen, ob die 1.000 Meter tiefen Rohre, die man in die Erde eingebracht hatte, zum angrenzenden Stein - EWE spricht von „Gebirge“ - hin dicht sind.

Erst als dies mit Zementierungen und weiteren Tests sichergestellt war, sei mit dem Bau des unterirdischen Hohlraumes begonnen worden - dem Sohlen. Riekenberg: „Das Salz, in das wir unsere Kaverne bauen, wird gelöst durch Wasser, das wir in die Erde einbringen“. Nach Ableitung des Salzwassers entstehe ein Hohlraum, in dem man dann verschiedene Medien speichern könne. Nach der Inbetriebnahme der Testkaverne sam-

melte EWE Erfahrungen zur Ein- und Ausspeicherung von Wasserstoff bei unterschiedlichen Drücken. Parallel dazu führte das DLR umfangreiche Messungen durch. Die Untersuchung habe gezeigt, dass sich der Reinheitsgrad des Wasserstoffs durch die Lagerung kaum verändere. Dies sei insbesondere für den Einsatz von Wasserstoff im Mobilsektor, sprich in Brennstoffzellenfahrzeugen von Bedeutung.

Übertragung auf den EWE-Standort Huntorf

EWE sei derzeit in der Detailplanung, wie Dohler erklärte. Sein Unternehmen beabsichtige bereits in den nächsten drei bis vier Jahren Wasserstoff in großen Kavernen einzuspeichern.

Die Forschungsergebnisse aus Rüdersdorf wollen die Partner direkt am EWE-Standort Huntorf in der Wesermarsch einfließen lassen. Dort soll eine bestehende Erdgaskaverne für die Wasserstoffspeicherung umgerüstet werden. Dieses Projekt ist Teil des europäischen Großvorhabens „Clean Hydrogen Coastline“, das alle Schritte von der Erzeugung über den Transport bis zur industriellen Nutzung von Wasserstoff integriert.

EWE-Chef Dohler sieht jedoch Risiken für die Weiterentwicklung solcher Projekte, wenn der politische Rahmen nicht bald festgelegt wird. Er fordert klare Regelungen und Anschubfinanzierungen, um die wirtschaftliche Umsetzung von Wasserstoffspeichern zu ermöglichen. Der Standort Rüdersdorf, nahe der Metropolregion Berlin und in der Nähe von geplanten Wasserstoff-Leitungen, biete ideale Voraussetzungen für die Integration ins nationale Wasserstoff-Kernnetz. EWE hat bereits eine Absichtserklärung mit Ontras Gastransport zur Anbindung unterzeichnet.

Das Projekt „HyCAVmobil“ hat Investitionen von über 14 Millionen Euro erfordert, wovon EWE knapp 8 Millionen finanzierte. Der Rest wurde durch Fördermittel des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie bereitgestellt. MBI/dsp

Kooperation

Stadtwerke Kiel machen Nahwärme zusammen mit Eon

Neben großen Fernwärmenetzen, wie das über 374 Kilometer lange Leitungsnetz der Stadtwerke Kiel in der Landeshauptstadt, sollen Nahwärmenetze einen wichtigen Baustein bei einer regenerativen Wärmeversorgung der Stadt bilden. Die Stadtwerke Kiel und der Wärmespezialist Hansewerk Natur planen daher zukünftig enger zusammenzuarbeiten, teilten beide Firmen am 4. Dezember mit.

Dazu wollen die Unternehmen eine eigene Wärme-gesellschaft gründen, sobald die Kartellbehörden grünes Licht geben. Das Joint Venture solle dann „als Ausgangsbasis (...) bestehende Nahwärmenetze der Stadtwerke Kiel übernehmen und betreiben“, teilt Jörg Teupen, Vorstand Technik und Personal der Stadtwerke Kiel, mit. Darüber hinaus sei das Ziel des geplanten Partnerunternehmens, weitere Nahwärmenetze für die Landes-

hauptstadt Kiel sowie die umliegende Region zu entwickeln und so Wachstum zu generieren. Die geplante Gesellschaft soll zudem die kommunale Wärmeplanung der Stadt begleiten und als regionaler Energieversorger neue Lösungen anbieten.

Die Hansewerk-Gruppe ist einer der größten Anlagenbetreiber in Norddeutschland. Hansewerk Natur ist eine Tochtergesellschaft der Hansewerk AG, diese wiederum befindet sich mehrheitlich im Besitz von Eon.

Die Stadtwerke Kiel gehören zu 51 Prozent der MVV Energie und zu 49 Prozent der Landeshauptstadt Kiel. Im Segment Wärme setzt der Versorger jährlich rund 950 Millionen kWh ab. Zum Anlagenpark gehören unter anderem drei Heizwerke, zwei Heizkraftwerke, ein Biomasse-Heizkraftwerk sowie mehr als 42 BHKW.

MBI/hro

Beteiligung

Total Energies übernimmt Projektierer VSB

Der französische Konzern Total Energies kauft den deutschen Erneuerbaren-Projektierer VSB aus Dresden für 1,57 Milliarden Euro aus. Eine entsprechende Vereinbarung wurde unterzeichnet, heißt es in einer Mitteilung. Seit 2020 war die VSB-Gruppe mehrheitlich im Besitz des Finanzinvestors Partners Group.

VSB ist in der Entwicklung von Onshore-Windparks, PV-Anlagen, Batteriespeichern sowie der Betriebsführung und dem Eigenbetrieb von Erneuerbaren-Anlagen tätig. Das Unternehmen hat nach eigenen Angaben seit 1996 mehr als 750 Wind- und Solarprojekte realisiert und stellt Dienstleistungen für Anlagen mit einer Kapazität von 3.000 MW bereit. Aktuell verfügt das Unternehmen über eine Projektpipeline von mehr als 18.000 MW in sechs europäischen Ländern. VSB ist zudem in der Elektromobilität im Schwerlastverkehr aktiv.

MBI/sag



Der MBI-Fachdienst Energy Weekly macht ab 18.12.2024 Weihnachtsferien.

Ab 07.01.2025 erhalten Sie die PDF-Ausgaben wie gewohnt wöchentlich.

Aktuelle Meldungen & Daten erscheinen für Sie auf www.Matflixx.de.

Melden Sie sich rechtzeitig bei uns für eine Freischaltung: Service@matflixx.de

MBI
Martin Brückner Infosource www.mbi-infosource.de

Region 6: Thüringen				
Größte Städte (nach Einwohnern)	Grundversorger (günstigster Tarif)	Preis	Netzentgelte	Rohmarge
Erfurt	SWE Energie GmbH („SWE Strom.fam“)	38,17	12,93	19,62
Jena	Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH („jenaturStrom Exakt24“)	34,97	12,70	16,66
Gera	Energieversorgung Gera GmbH („Gera Basic“)	40,54	12,84	22,49
Weimar	Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH („WeimarStrom Online“)	36,20	11,84	19,15
Gotha	Stadtwerke Gotha GmbH („meinGOTHAstrom24a“)	39,78	13,79	20,78
Eisenach	Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH („watt.burg strom“)	41,11	13,05	22,85
Nordhausen	Energieversorgung Nordhausen GmbH („City-Strom-Nordhausen“)	39,14	10,96	22,97
Ilmenau	Stadtwerke Ilmenau GmbH („Ilm Strom12 Extra Online“)	35,77	11,46	19,10
Mühlhausen	Stadtwerke Mühlhausen GmbH („MÜHLSTROM ONLINE“)	34,84	14,51	15,11
Suhl	Stadtwerke Suhl/Zella-Mehlis GmbH („RennsteigSTROM Comfort“)	43,57	11,53	26,83
Angaben in ct/kWh, netto		Abnahmefall: Single-Haushalt, 1.500 kWh/Jahr		

Serie in Zusammenarbeit mit ene't

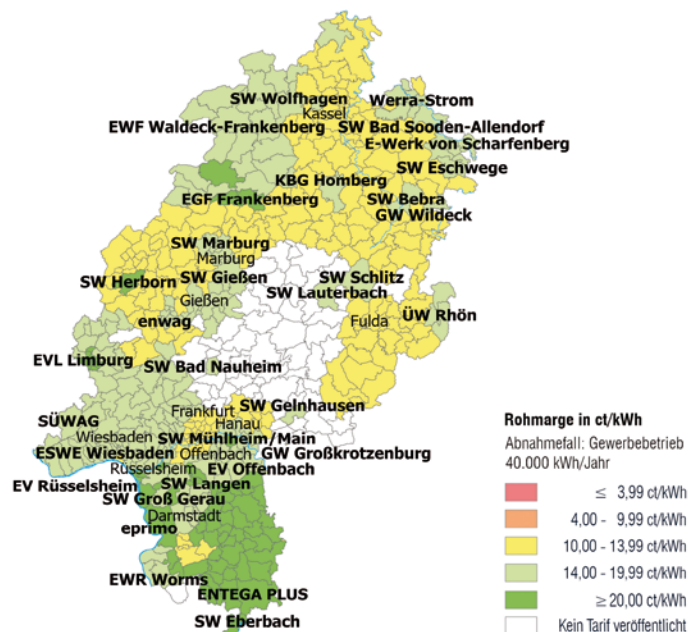
Analyse der Rohmargen im Stromvertrieb

In unserer Serie „Rohmargen Stromvertrieb“ wird das theoretische Ertragspotenzial in den jeweils 10 einwohnerstärksten Städten einer definierten Region (i.d.R. Bundesländer, wir starten mit NRW) errechnet. Zur Bestimmung wird jeweils der Hauptnetzbetreiber herangezogen, der die meisten Zählpunkte der jeweiligen Postleitzahl-Ort-Kombination aufweist. Die Rohmargenermittlung orientiert sich am jeweils günstigsten Sonderprodukt oder alternativ am Grundversorgungstarif des dort angestammten Grundversorgers, den ein Wettbewerber unterbieten müsste.

Dazu wird der spezifische Arbeitspreis gebildet, der sich aus dem ausgewiesenen Arbeitspreis zuzüglich dem auf den Verbrauch des Abnahmefalls umgelegten Grundpreis errechnet. Der nach Abzug weiterer Komponenten* verbliebene Betrag muss Beschaffung, Vertrieb und Overheadkosten eines Anbieters decken und möglichst noch eine Gewinnmarge enthalten.

Die Umsatzsteuer bleibt unberücksichtigt, alle Preisangaben verstehen sich netto.

Vertriebspotenzial Strom Region Hessen



*Eventuelle Boni und Auf- oder Abschläge für bestimmte Voraussetzungen (z. B. Ökostrom, Einzugsermächtigung etc.) bleiben dabei unberücksichtigt. Allgemeingültige gesetzliche Umlagen und Abgaben sowie die lokal unterschiedlichen Preiskomponenten (Konzessionsabgabe und spezifische Netzentgelte) werden abgezogen.

Personalie

MVV holt Eon-Manager Gabriel Clemens an die Spitze

Gabriel Clemens wird beim Energiekonzern MVV Energie AG zum 1. April 2025 Nachfolger des Vorstandsvorsitzenden Georg Müller werden, wie MVV mitteilte. Clemens (53) wechselt von Essen nach Mannheim. Er ist Geschäftsführer der Eon Hydrogen GmbH und zeichnet seit 2021 für das Wasserstoff-Geschäft des Energieriesen verantwortlich. Vor seiner Zeit bei Eon war Clemens acht Jahre Technikvorstand des saarländischen Regionalversorgers VSE, an dem lange Zeit RWE eine Mehrheit hielt. Im Jahr 2020 ging dieses Geschäft im Zuge des Inngoy-Deals an Eon.

Den künftigen Arbeitgeber beschreibt der in Saarbrücken geborene Niederländer mit deutschem Pass als Unter-

nehmen, „das sich durch seine auf Klimaschutz ausgerichtete Strategie und sein breit aufgestelltes Portfolio ein Differenzierungsmerkmal im Wettbewerb geschaffen hat“.

„Ideale Besetzung“ erreicht

MVV werde den Weg zur Energiewende motiviert und ambitioniert weitergehen, versprach Georg Müller vor neun Jahren. MVV-Aufsichtsratschef Christian Specht zeigt sich heute überzeugt, dass Clemens dieses Versprechen weiter einlösen wird. Clemens sei die „ideale Besetzung, um die Herausforderungen der Energiewende weiter anzugehen“, so Mannheims CDU-Oberbürgermeister.

Mit Clemens' Weggang von Eon geht eine Reorganisation in Essen einher: „Um unseren B2B-Kunden ein integriertes Dekarbonisierungsangebot zu bieten, werden wir unser Green Gas Business in unseren Geschäftsbereich Energy Infrastructure Solutions (EIS) integrieren“, erklärte eine Konzernsprecherin gegenüber dieser Redaktion.

Wie der Umbau der Eon Hydrogen konkret aussieht, ist noch offen. „Die organisatorischen Auswirkungen der Integration sind derzeit noch nicht final entschieden“, so die Sprecherin. Was das für die anderen Wasserstoff-Aktivitäten bedeutet, geht aus ihrem Schreiben nicht hervor.

MBI/mfi

Wärme

N-Ergie baut sein Fernwärmenetz aus

Die N-Ergie hat ein weiteres Fernwärmeprojekt im Nürnberger Nordwesten gestartet: Die Erweiterung des Fernwärmenetzes umfasst den Anschluss neuer Quartiere und beste-

nikum Nord über die Heimerichstraße und Lerchenbühlstraße bis zum Nordwestring. Der zweite Bauabschnitt soll 2026 folgen und wird die Zuleitung entlang der Düsseldorfer Stra-

das Fernwärmenetz. Die N-Ergie verfolgt damit eigenen Angaben nach eine langfristige Strategie, die einen nachhaltigen Ausbau der Fernwärmeversorgung ermöglicht. Bereits über 50.000 Haushalte, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen in Nürnberg sind an das Fernwärmenetz des Versorgers angeschlossen. Laut N-Ergie bedeckt dieses etwa ein Viertel des gesamten Wärmebedarfs der Stadt ab.

Der Ausbau in Wetzendorf ist das vierte Fernwärme-Ausbaugebiet der N-Ergie. Weitere Projekte hat der Versorger bereits in der Planung. Die aktuelle Erweiterung im Nordwesten der Stadt soll nicht nur Neubauten, sondern auch bestehenden Gebäuden die Möglichkeit bieten, auf Fernwärme umzusteigen. Bis 2035 will die N-Ergie das Fernwärmenetz bis 2035 auf rund 40 Prozent des gesamten Wärmebedarfs der Stadt ausgebaut haben. Die N-Ergie setzt dabei auf eine Mischung aus erneuerbaren Energiequellen und modernen KWK-Anlagen.

MBI/dsp



Über 50.000 Haushalte, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen in Nürnberg sind an das N-Ergie-Netz angeschlossen. Foto: N-Ergie/ Andrea Rudolph

hender Gebäude. Wie der Energieversorger mitteilt, soll im kommenden Jahr der erste Bauabschnitt beginnen. Er umfasst die Zuleitung vom Kli-

Be bis zur Jülicher Straße führen. Ein zentrales Ziel ist die Anbindung der geplanten Neubaugebiete in Wetzendorf, Tiefes Feld und Lichtenreuth an

Personalie

Meyerjürgens wird CEO von Tennet Germany

Tim Meyerjürgens wird zum Jahreswechsel CEO des deutschen Teils von Tennet. Tennet Germany ist dann keine Tochter des niederländischen ÜNB Tennet mehr, sondern eine Schwester. Das teilte der größte Übertragungsnetzbetreiber Deutschlands, der das ehemalige Eon-Übertragungsnetz bewirtschaftet, am 3. Dezember mit.



Tim Meyerjürgens leitet ab 2025 Tennet Germany. Foto: Tennet

Meyerjürgens, Jahrgang 1973, ist seit 2019 Chief Operating Officer des deutschen ÜNB Tennet TSO und des niederländischen ÜNB Tennet B.V. Mit seiner Ernennung geht eine organisatorische Neuausrichtung des Unternehmens einher: Tennet wird künftig als Gruppe unter der Tennet Holding B.V. mit zwei nationalen Organisationen in Deutschland und den Niederlanden arbeiten. Diese Umstrukturierung soll das zukünftige Wachstum des Unternehmens sichern und private Investitionen in Tennet Germany ermöglichen. Das Bundeswirtschaftsministerium wollte eigentlich den deutschen Teil von Tennet dem Königreich Niederlande abkaufen. Dieses wollte den deutschen Teil abstoßen, weil es den hiesigen Investitionsbedarf nicht weiter mittragen wollte. Die deutsche Seite brach man-

gels Finanzierung 2024 die entsprechenden Verhandlungen mit der holländischen Regierung ab. Seither sondiert Holland einen Börsengang oder eine anderweitige Beteiligung privater Investoren am deutschen Teil.

Holdingchefin Manon van Beek lobte Meyerjürgens als wichtigen Innovator und treibende Kraft beim Netzausbau in Deutschland. In seine Ägide fiel auch der neue 2.000-MW-Übertragungsstandard für Offshorewind (statt vornehmlich 900 MW) sowie die frühzeitige Vergabe von dutzenden Konvertern. Van Beek betonte, dass auch Meyerjürgens' Rolle in der Zusammenarbeit zwischen den beiden Märkten für den zukünftigen Erfolg des Unternehmens entscheidend seien.

MBI/geo

Liquidität gesichert

Meyer Burger sichert sich Brückenfinanzierung

Der angeschlagene Schweizer Technologiekonzern Meyer Burger hat eine neue besicherte Brückenfinanzierung mit bestimmten Anleihegläubigern in Höhe von bis zu 39,48 Millionen US-Dollar abgeschlossen. Die Brückenfinanzierung biete eine stabile Plattform für die Unterstützung durch bestimmte Anleihegläubiger, teilte Meyer Burger mit. Dadurch stehe dem Unternehmen vorübergehend Liquidität zur Verfügung, um eine Vereinbarung für eine langfristige Restrukturierung abzuschließen. Darüber hinaus teilte Meyer Burger mit, das Unternehmen sei in fortgeschrittenen Gesprächen mit seinem größten Kunden Desri über eine neue Abnahmeregulierung zu gegenüber dem ursprünglichen Rahmenliefervertrag aktualisierten Bedingungen. Meyer Burger strebe eine endgültige Vereinbarung bis Monatsende an. Mitte November hatte Meyer Burger mitgeteilt, Desri habe den Rahmenvertrag mit Meyer Burger mit sofortiger Wirkung gekündigt.

Außerdem hat Meyer Burger Alvarez & Marsal als Restrukturierungsberater ernannt. Damit soll der Fokus auf Transformation und Effizienzverbesserungen im Geschäft verstärkt werden.

MBI/DJN

Personalie

Wechsel in der Führung bei Halterner Stadtwerken

Nach zehn Jahren in der Geschäftsführung der Stadtwerke Haltern am See ist Schluss: Bernhard Klocke scheidet beim nordrhein-westfälischen Versorger zum Jahresende aus. Für den Anteilseigner Gelsenwasser rückt dann Edgar Broer in die Führungssetzge. Edgar Broer übernimmt ab Januar 2025 die technische Geschäftsführung und arbeitet dann gleichberechtigt an der Seite von Carsten Schnier, der seine kaufmännische Leitungspolition beibehält und zugleich als Sprecher der Geschäftsführung fungiert. Die Gelsenwasser AG stellt seit ihrem Einstieg mit 25,1 Prozent im Jahr 2014 einen von zwei Geschäftsführern. Die Kommune hält mit 74,9 Prozent den Rest der Anteile.

MBI/vos

Personalie

Stadtwerke Zweibrücken behalten Geschäftsführer

Der Dauerbrenner bei Zweibrückens Versorger behält seinen Job: Werner Brennemann (60) hat das Vertrauen des Aufsichtsrats und der Kommunalpolitik in der rheinland-pfälzischen Kreisstadt. Der Geschäftsführer bleibt bis Ende 2030 im Amt. Für die offizielle Bestellung fehlt noch das Votum des Stadtrats am 11. Dezember. Dies gilt nach den Beschlüssen des Kontrollgremiums und des Hauptausschusses allerdings als Formalie.

Womöglich ist es für Werner Brennemann die letzte Amtsperiode vor dem Ruhestand, er wäre mit Ablauf dann 66 Jahre alt. Der ausgebildete Steuerberater trat 1988 in die Dienste der Stadtwerke ein, die zu 74,9 Prozent der Kommune über die Stadtwerke Zweibrücken Service GmbH gehören. Zweiter Anteilseigner ist der Stadtwerke-Verband Thüga (25,1 Prozent). Über die Leitung des Rechnungswesens stieg Werner Brennemann die interne Karriereleiter empor und wurde mit Beginn des Jahres 2005 erstmals Geschäftsführer.

MBI/vos

Energiewende

BDEW fordert Schulterschluss bei Investitionen

Investitionen in die Energiewende werden sich einer Schätzung der Energiewirtschaft zufolge allein bis 2030 auf 721 Milliarden Euro belaufen und erforderten einfachere und attraktivere Finanzierungsbedingungen. Dies sei eine Herausforderung für Deutschland, aber die Energiewende böte gleichzeitig auch eine große Chance, da Investitionen in sie zu nachhaltiger Wertschöpfung und nachhaltigem Wachstum führten, wie der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) betonte. Die notwendigen Investitionsbedingungen sind dabei Thema der Finanzierungskonferenz „Kapital für die Energiewende“, die der BDEW und der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) in Zusammenarbeit mit dem Beratungshaus Deloitte in Berlin ausgerichtet haben.

Kerstin Andreae, Vorsitzende der BDEW-Hauptgeschäftsführung, betonte, dass die Energiewirtschaft unter anderem in den Ausbau der erneuerbaren Energien und der Netze, in den Umbau der Wärmeversorgung, in Speicher und Flexibilitäten und perspektivisch in neue wasserstofffähige Gaskraftwerke investiere. „Jeder Euro, der in die Energiewende investiert wird, ist eine Investition in die Zukunft: in modernste Infrastruktur, in ein resilientes Energiesystem, in die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland und natürlich in Klimaneutralität“, sagte Andreae. „Wir brauchen hierfür private Investments in großem Maßstab. Damit ausreichend Mittel für die deutsche Energiewende gewonnen werden können, müssen wir einfacher, attraktiver und unbürokratischer werden - gerade auch im internationalen Vergleich.“

Herausfordernde Lage

Nach Ansicht von Ingbert Liebing, Hautgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU), sind die hohen Energiewende-Investitionen, die in einem sehr kurzen Zeitraum getätigt werden müssten, selbst für kerngesunde und leistungsfähige Stadtwerke eine enorme Herausforderung. Gleichzeitig dürften die Preisbelastungen der Verbraucher nicht

aus den Augen verloren werden. „Die Zusammenarbeit zwischen Energie- und Finanzbranche ist entscheidend, um innovative Finanzierungslösungen zu entwickeln, ausreichendes Kapital zu mobilisieren und das Vertrauen in die Machbarkeit der Energiewende zu stärken“, sagte er. Die Finanzierungskonferenz sieht er als einen entscheidenden Katalysator, um die Energiewende nicht nur als technologische, sondern auch als finanzielle Mammutaufgabe zu bewältigen.

Wie hoch die Investitionen in den Netzausbau sind, zeigt auch eine von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Studie. „Die Dekarbonisierung der deutschen Wirtschaft erfordert bis 2045 einen massiven Aus- und Umbau der Stromnetzinfrastruktur, um unter anderem die Elektrifizierung von Verkehr, Industrie und Gebäuden zu bewältigen“, erklären darin Tom Krebs und Patrick Kaczmarczyk von der Universität Mannheim sowie Tom Bauermann von dem zur Stiftung gehörenden Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung. Die Gesamtkosten taxieren die Ökonomen demnach auf 651 Milliarden Euro. In den kommenden Jahren seien jeweils Investitionen von rund 34 Milliarden Euro nötig - 127 Prozent mehr als die 15 Milliarden Euro, die 2023 investiert wurden.

MBI/DJN/map/cdg

Industriestrom

VIK-Indizes im November weiter gestiegen

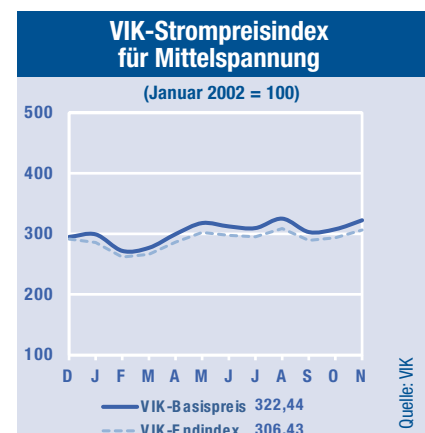
Die VIK-Indizes sind im November weiter gestiegen, wie der Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft (VIK) mitteilt. Demnach gewann der Basisindex gegenüber dem Vormonat um 14,70 (plus 4,8 Prozent) auf aktuell 322,44 Punkte, der VIK-Endindex stieg um 13,03 (plus 4,4 Prozent) auf 306,43 Punkte. Der gleitende Jahresdurchschnitt liegt bei 304,4 Punkten für den VIK-Basisindex und bei 291,21 Punkten für den VIK-Endindex.

Die für die Ermittlung relevanten Strom-Quartalspreise (Q1 bis Q4/2025) stiegen nach einer kurzen Seitwärtsbewegung zu Monatsbeginn bis Mitte KW 47 an, um sich dann wieder seitwärts zu bewegen. Hintergrund für den Preisanstieg waren der Nahost-Konflikt und der Krieg in der Ukraine.

Ebenfalls eingepreist sind die Einstellung des Transits von russischem Erdgas durch die Ukraine zum Jahresende sowie Befürchtungen, dass es auf Grund der Preisentwicklungen am Gasmarkt im Sommer 2025 nicht so leicht wie in den vergangenen Jahren werden wird, die Gasspeicher für den Winter 2025 voll zu bekommen.

Die für die aktuellen VIK-Indizes maßgeblichen Stromgroßhandelspreise an der EEX stiegen im Handelsmonat November 2024 gegenüber dem Vormonat im Durchschnitt um 6,57 auf 94,44 Euro je Megawattstunde (Base) bzw. um 7,68 auf 103,96 Euro je Megawattstunde (Peak).

MBI/map



Ladeinfrastruktur

Erster großer „Baywa“-Ladepark und mehr E-Säulen bei Oest

Mit einem Fahrstrom-Preismasten eröffnet die Baywa Mobility Charging bei München ihren ersten großen Ladepark Marke „Baywa“. Und Oest Energies baut schrittweise Hypercharger zu. Der Ladepark befindet sich im bayerischen Allershausen auf dem Gelände einer bereits zuvor bestehenden Baywa-Tankstelle in der Nähe der A9 und zeigt über einen eigenen Preismast

rund um die Uhr zugänglichen Anlage auch in den Abendstunden gewährleistet“, so Baywa. „Mit dem Baywa Mobility Charging Ladepark in Allershausen eröffnen wir unseren ersten großen Ladepark unter eigener Marke“, hieß es weiter.

Das Freudenstädter Unternehmen Oest Energies ergänzt derweil an seinen Tankstellen das klassische Kraft-

baden-württembergischen Städten Freudenstadt und Stockach. Auch die in Bayern geplanten neuen Tankstellen in Ziemetshausen und Eschau sollen mit der Schnellladetechnologie ausgestattet werden, sie erhalten jeweils zwei Hypercharger mit insgesamt vier Ladepunkten.

Schrittweiser Ausbau des Tankstellennetzes geplant

Man werde die Ladeinfrastruktur im eigenen Tankstellennetz „Schritt für Schritt weiter ausbauen“, erklärt Tino Schenk, Projekt- und Vertriebsleiter von Oest Energies. Wo immer es die Rahmenbedingungen ermöglichen, forcieren Oest Energies „mit Hochdruck“ die Nachrüstung der bestehenden Avia-Tankstellen und arbeiten bei Standortfragen eng mit dem Experten-Team von Avia Volt zusammen, so Schenk.

Parallel zum Ausbau der Ladeinfrastruktur bietet Oest Energies in seinem rund 100 Tankstellen umfassenden Netz auch emissionsarme synthetische Kraftstoffe wie HVO100 an. „Wir möchten mit Avia Volt und alternativen Kraftstoffen nachhaltige Mobilität fördern und unseren Beitrag für eine emissionsfreie Zukunft leisten“, erklärt dazu Matthias Pape, Geschäftsführer der Oest Energies GmbH & Co. KG.

Jonas Rosenberger und Imke Herzog
MBI



Vor kurzem eröffnete die Baywa Mobility Charging bei München ihren ersten großen Ladepark Marke „Baywa“ inklusive einem Preismast. Foto: BayWa AG

die aktuell verlangten Kosten beim Laden an – der Meinung von Christian Krüger, Geschäftsführer der Baywa Mobility Solutions zufolge ein „Service, der im klassischen Tankstellenbereich nicht wegzudenken ist, für E-Mobilität aber noch an viel zu wenig Standorten umgesetzt wird“. Standardmäßig kostete die Kilowattstunde dort 69 Cent. Einen Rabatt von 10 Cent/kWh erhalten wer Besitzer einer Baywa-Ladekarte ist.

Zur Verpflegung bietet man den Besuchern einen Snack-Automaten, der auch Getränke und Autopflegeprodukte enthält. Außerdem können das öffentliche WLAN und nahegelegene Einkaufsmöglichkeiten genutzt werden. „Dank Kameraüberwachung und Beleuchtung ist die Sicherheit auf der

stoffangebot zunehmend um nachhaltigere Mobilitätsangebote wie alternative Kraftstoffe und Ladesäulen. Um den Ausbau der Ladeinfrastruktur in seinem Netz voranzutreiben, setzt Oest Energies – das Unternehmen ist Gründungsgesellschafter der deutschen Avia – auf Avia Volt. Avia Volt ist eine Marke der Avia Plus GmbH & Co. KG in München, einer 100-prozentigen Tochter der Avia Deutschland. Sie konzentriert sich auf den Aufbau und Betrieb von Ladeinfrastruktur sowie die Integration von Ladelösungen in bestehende Systeme.

Installiert sind die Avia-Volt-Hypercharger, die über eine Ladeleistung bis zu 400 kW verfügen, bereits an Stationen von Oest Energies in den

ROHSTOFFPREISE, PROGNOSEN & AKTUELLE ROHSTOFF-NEWS

MATFLIXX
Rohstoffpreise à la carte

www.matflixx.de

Smart Meter

PPC ermöglicht die individuelle Lieferkette

Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) hatte mit der Ankündigung des Neustarts der Digitalisierung der Energiewende im Oktober 2022 ganz praktische Erleichterungen im intelligenten Messwesen versprochen. Ein Ansatzpunkt sollte die sichere Lieferkette (Silke) für Smart Meter Gateways sein. Diese sah besondere Transportvorrichtungen mit PIN-gesicherten Behältern, besondere Lagerbedingungen für die Geräte und eine Reihe anderer strenger Sicherheitsvorgaben vor. Sämtliche bis zum Einbau beim Messkunden beteiligten Akteure mussten einen hohen Aufwand betreiben, um allen Anforderungen nachzukommen. Anfang November hatte das BSI gemeinsam mit der Projektgruppe „Sichere Logistikkette“ des Forums Netztechnik/Netzbetrieb im VDE (FNN) einen neuen Anforderungskatalog für die sogenannte MSB-Lieferkette vorgelegt. Nun hat Power Plus Communications (PPC) erklärt, das entsprechende Zertifizierungsverfahren als erster Smart-Meter-Gateway-Hersteller abgeschlossen zu haben.

Denn, so erläutert das Unternehmen, damit ein Messstellenbetreiber (MSB) die Auslieferung der Smart Meter Gateways ab Wareneingang eigenverantwortlich durchführen könne, müsse diese Möglichkeit in der Zertifizierungsdokumentation des Smart-Meter-Gateway-Herstellers verankert sein. Damit könnten die Messstellenbetreiber ein individuelles Schutzkonzept entwickeln und umsetzen. „Mit der MSB-Lieferkette können wir die Logistik von Smart Meter Gateways effizienter und unbürokratischer gestalten. Damit vereinfachen und beschleunigen wir den Rollout-Prozess für unsere Kunden“, erklärt der Vorstandsvorsitzende von PPC, Ingo Schönberg.

Die Anforderungen der MSB-Lieferkette erstrecken sich beispielsweise auf vom Messstellenbetreiber selbst geschultes Personal und das Vorhandensein einer Meldestelle für sicherheitsrelevante Vorfälle. Laut PPC muss das Sicherheitskonzept des Messstel-

lenbetreibers dokumentiert, aber nicht zwingend extern geprüft werden. Die sichere Lagerung und der Transport vom Lager zum Einbauort könnten an die individuellen Prozesse des jeweiligen Messstellenbetreibers angepasst werden.

MBI/fwi

IT

Zweites Stadtwerk steigt bei Spot-Optimierer ein

Die vor fünf Jahren in Essen gegründete IT-Schmiede Unigy GmbH will mit ihren Algorithmen vor allem den Day-Ahead- und Intradayhandel von Strom optimieren - und erfreut sich dabei wachsenden kommunalen Zuspruchs: Die Stadtwerke Bochum sind Unigy nach einem Produkttest im Rahmen einer Kapitalerhöhung als sechster Gesellschafter beigetreten, geht aus einer Mitteilung des Kommunalversorgers hervor. Sie werden damit Mitgeschafter der ebenfalls kommunalen Rhönenergie Fulda, die bereits 2010 eingestiegen war. Zusammen zwei Drittel halten demnach immer noch die Gründer und Geschäftsführer Hind Seiferth, Jan Knoche, Khourshnaf Ibrahim und Matthias Lohse.

Die Verbindung zwischen Bochum und Fulda ist kein Zufall: Beide Versorger gehören etwa der interkommunalen Kooperation Trianel an, die ihre Anfänge in der Energiebeschaffung und im Trading hatte. Die von Unigy entwickelten Algorithmen beobachten den Markt, bewerten Risiken und erstellen mithilfe künstlicher Intelligenz (KI) Vermarktungsstrategien für den untertägigen Stromhandel. Unigy erleichtert damit auch die Integration von erneuerbaren Energien in bestehende Portfolios. Schließlich müssen angesichts stärker schwankender Einspeisemengen und Kurzfristpreise zunehmend aktive und kleinteiligere Entscheidungen etwa zwischen Day-Ahead- und Intradayhandel sowie zwischen Auktionen und fortlaufendem Handel getroffen werden, um optimale Preise zu erzielen und die Ausgleichsenergie gering zu halten. „Als Kunde profitieren wir bereits seit knapp einem

Jahr von dem Knowhow der Unigy und konnten wirtschaftliche Vorteile erzielen“, berichtet Bochums Geschäftsführer Robert Peric. Damit werde auch die Zusammenarbeit mit der Rhönenergie-Gruppe intensiviert.

Hind Seiferth, der Gründungs-CEO von Unigy, ergänzt: „Die strategische Partnerschaft mit den Stadtwerken Bochum versetzt uns in die Lage, unser Geschäftsmodell weiter zu skalieren.“ Die kommunalen Mitgeschafter trügen die Unigy-Strategie unverändert mit und agierten „auf Augenhöhe“. Rhönenergie-Chef Martin Heun spricht von „vielen“ Stadtwerken, die zufriedene Unigy-Kunden seien. Eine weitere Zielgruppe ist die Industrie. Er äußert sich zuversichtlich, dass der Einstieg Bochums weitere Versorger anzieht.

MBI/gew

Impressum

Herausgeber und Verlag:

MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG (MBI), Redaktion: Mergenthalerallee 77, 65760 Eschborn
Sitz der Gesellschaft: Frankfurt am Main, Amtsgericht Frankfurt HRA 47673

Geschäftsführer:

Martin Brückner

Verantwortlich für den Inhalt:

Armin Kalbfleisch, Tel.: +49(0)6196/93494-11
E-Mail: armin.kalbfleisch@mbi-infosource.de

Abonnenten-Service:

service@mbi-infosource.de oder
+49(0)69/2710760-11

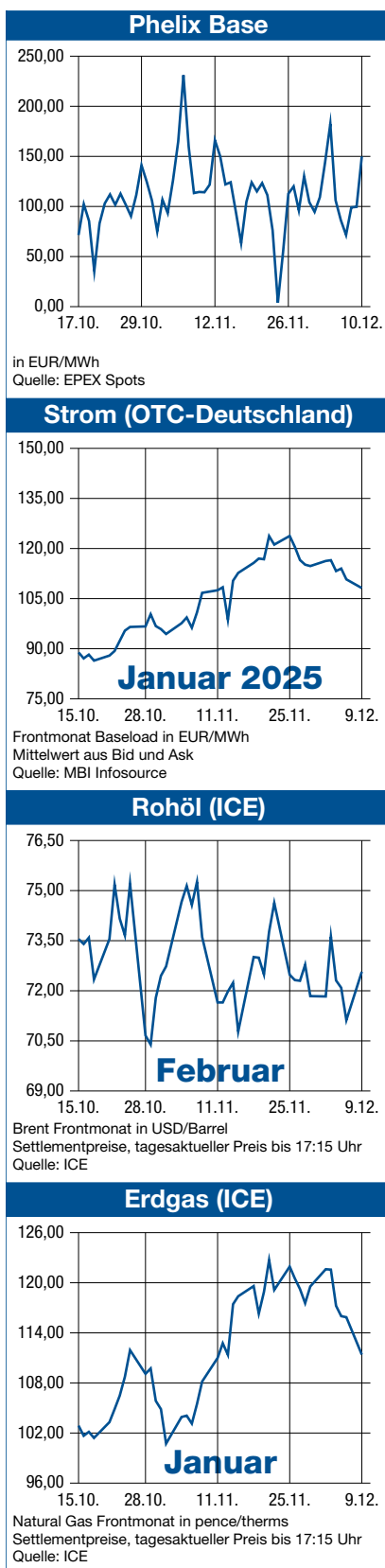
Anzeigen-Verkauf:

anzeigen@mbi-infosource.de oder
+49(0)69/2710760-24

Die Fachpublikationen von MBI Martin Brückner Infosource stützen sich neben umfangreicher Eigenberichterstattung auf Dow Jones Newswires sowie weitere auch international tätige Nachrichtenagenturen. Alle Meldungen werden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet. Für Verzögerungen, Irrtümer und Unterlassungen wird jedoch keine Haftung übernommen. Kopien, Nachdrucke oder sonstige Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Herausgebers. Das Copyright für dpa-Nachrichten liegt bei der Deutschen Presse-Agentur (dpa) in Hamburg. Die Nachrichten dienen ausschließlich zur privaten Information des Nutzers. Eine Weitergabe, Speicherung oder Vervielfältigung ohne Nutzungsvertrag mit der Deutschen Presse-Agentur ist nicht gestattet. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Erscheinungsweise: wöchentlich

Strom	
	für
Day-ahead , in EUR/MWh	10.12. Vortag
Spot	
DE Base	149,93 99,59
DE Peak	187,11 123,44
F Base	126,21 88,63
F Peak	141,12 112,93
CH Swissix Base	153,25 132,42
CH Swissix Peak	173,10 144,12
NL Base	132,30 96,77
NL Peak	163,01 119,74
EXAA MCP Base AT	151,86 140,70
Nord Pool Systempreis	35,36 37,28
POLPX MCP Base	149,35 115,99
Futures, in EUR/MWh vom 09.12. 06.12.	
EEX	
Jahr 2025 Base	92,66 95,07
Jahr 2025 Peak	103,16 105,00
MBI OTC Preise vom 09.12. 06.12.	
MBI Frontmonat Base	108,16 110,77
MBI Frontmonat Peak	139,40 141,86
MBI Jahr 2025 Base	93,60 94,64
MBI Jahr 2025 Peak	103,57 104,79
Basierend auf MBI-Modell	
Erdgas vom 09.12. 06.12.	
ICE UK Natural Gas , in pence/therm	
Januar 2025	111,46 115,87
Q4/2024	95,54 94,97
Winter 2024	97,76 97,04
Sommer 2025	104,37 107,89
EEX Futures , in EUR/MWh	
THE Frontmonat	45,69 47,31
MBI Research Gas Ind. ZEE 45,19 45,95	
CO2 vom 09.12. 06.12.	
ICE Futures , in EUR/t	
EUA Dezember 2024	66,37 68,31
EEX Future , in EUR/t	
EUA Dezember 2024	66,37 68,31
Erdöl vom 09.12. 06.12.	
ICE Brent Future , in USD/Barrel	
Februar 2025	72,14 71,12
Kohle/Frachten vom 09.12. 06.12.	
ICE Rotterdam Coal Future , in USD/t	
Dezember 2024	113,90 114,00
Baltic Dry Index	1167 1160
EZB-Referenzkurse vom 9.12. 7.12.	
Euro/USD	1,0568 1,0581
Euro/GBP	0,8281 0,8286



EEX-Futures Abrechnungspreise (EUR/MWh) und Anzahl der Kontrakte 09.12.2024		
Baseload	DE	AT
Dezember 2024	104,91	123,38
Umsatz	-	-
Januar 2025	107,19	120,45
Umsatz	3887	10
Februar 2025	108,43	119,19
Umsatz	1325	5
Quartal 1/2025	101,89	112,39
Umsatz	1898	11
Quartal 2/2025	79,82	77,39
Umsatz	1151	2
Quartal 3/2025	88,85	89,30
Umsatz	316	2
Jahr 2025	92,66	96,71
Umsatz	897	5
Jahr 2026	85,48	85,61
Umsatz	256	-
Jahr 2027	76,80	77,55
Umsatz	47	-
Peakload	DE	AT
Dezember 2024	136,90	155,89
Umsatz	-	-
Januar 2025	138,42	152,20
Umsatz	168	15
Februar 2025	134,11	145,39
Umsatz	57	-
Quartal 1/2025	125,51	136,62
Umsatz	40	-
Quartal 2/2025	74,85	72,68
Umsatz	28	-
Quartal 3/2025	84,66	85,77
Umsatz	33	-
Jahr 2025	103,16	107,74
Umsatz	17	-
Jahr 2026	96,50	96,75
Umsatz	15	-
Jahr 2027	88,48	89,36
Umsatz	3	-